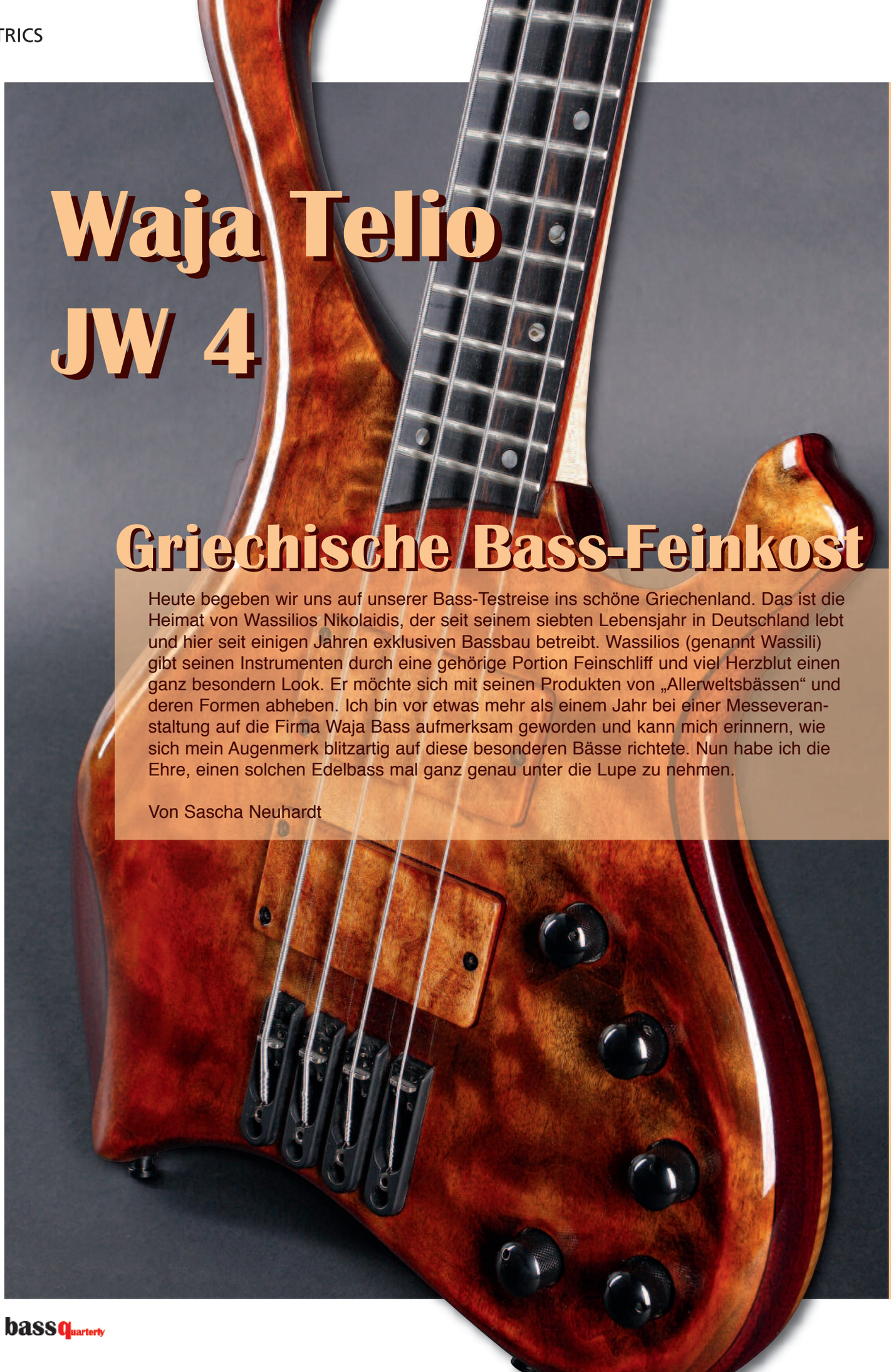

Waja Telio JW 4

Griechische Bass-Feinkost

Heute begeben wir uns auf unserer Bass-Testreise ins schöne Griechenland. Das ist die Heimat von Wassilios Nikolaidis, der seit seinem siebten Lebensjahr in Deutschland lebt und hier seit einigen Jahren exklusiven Bassbau betreibt. Wassilios (genannt Wassili) gibt seinen Instrumenten durch eine gehörige Portion Feinschliff und viel Herzblut einen ganz besondern Look. Er möchte sich mit seinen Produkten von „Allerweltsbässen“ und deren Formen abheben. Ich bin vor etwas mehr als einem Jahr bei einer Messeveranstaltung auf die Firma Waja Bass aufmerksam geworden und kann mich erinnern, wie sich mein Augenmerk blitzartig auf diese besonderen Bässe richtete. Nun habe ich die Ehre, einen solchen Edelbass mal ganz genau unter die Lupe zu nehmen.

Von Sascha Neuhardt

Beim Öffnen des Hardcases erscheint nicht nur ein Bass – ich würde fast sagen, eine Skulptur erstrahlt vor mir. Meine Hände sagen: Schnell berühren! Das tue ich natürlich unverzüglich und mir wird sofort klar, etwas Besonderes in den Händen zu halten. Ich vergesse das Spielen und inspiziere diesen Bass erst mal von oben bis unten. Schon erstaunlich, wie viele kleine Details in der Formgebung zu finden sind. Da hat sich jemand Gedanken gemacht. Ob Wassili schon mal mit Bildhauerei zu tun hatte? Auf jeden Fall ist der Waja Bass Telio JW – neben seinem Dasein als Bass – ein Kunstobjekt. Kunst ist immer Geschmackssache und meinen Geschmack hat dieses Instrument getroffen. Zumindest, was Optik und Haptik angeht. Aber da war doch noch was? Ach so, jetzt hätte ich fast vergessen, den Bass zu spielen.

Nicht klein zu kriegen

Auch dieses Mal widme ich mich, noch benommen von dieser aufregenden Form, zuerst dem sogenannten trockenen Sound. Die erlesene Holzauswahl des Telio lässt einiges vermuten. Wie erwartet, zeichnet sich das Instrument durch einen klaren, differenzierten und warmen Ton aus. Kein Wunder, es wurden bei diesem Modell edle Hölzer verwendet. Der Body ist eine Sandwich-Konstruktion. Decke und die Rückseite bestehen aus Quilted Maple, einem fein gemaserten Ahorn, und der Kern aus Dibetou, einem tropischen Holz. Die Rückseite ist ausgewölbt und schmiegt sich somit wunderbar an den Spieler an. Für den rückseitigen Deckel des Batteriefachs wurde ebenfalls Quilted Maple verwendet. Der fünfteilige Hals besitzt einen dekorativen und stabilisierenden Mittelstreifen aus Platane und Außenstreifen aus Hard Maple. Unter dem Griffbrett befindet sich eine Schicht Palisander, welche bis zur Kopfplatte hochgeht und wieder vom schönen Quilted Maple abgedeckt wird. Sowohl beim Body als auch beim Hals sind alle Holzschichten durch schwarze Trennfurniere farblich akzentuiert. Damit der linke Daumen immer seine Position findet, wurde ein Daumenstopp an der Rückseite des Halses am Ansatz des Kopfes eingearbeitet. Dadurch erzielt man auch eine stabilisierende Wirkung an einer empfindlichen Stelle. Apropos Stabilität: Der Hals ist neunfach (!) verschraubt. Selbst grobmotorische Anhänger des Bassspiels werden diesen Bass nicht klein kriegen. Das Griffbrett mit 24 Bünden und Nullbund bettet die Finger in Ebenholz. Außer dem Fretboard wurde alles mit Hochglanzlack versehen, was dem Bass ein sehr hochwertiges und stimmiges Gesamtbild verschafft. Wirklich sehr schön!

Das Kabel in die praktische Neutrik-Klinkenbuchse mit Steckerverrieglung, und los geht's. Zum Glück werde ich nicht durch eine Vielzahl von Knöpfen vom Spielen abgehalten. Wir haben hier ein Volume-Poti mit integriertem Zugschalter für Aktiv/Passiv-Betrieb, eine aktive 3-Band-Elektronik aus dem Hause Noll und als Sahnehäubchen einen 5-fach-Schalter, durch den die verschiedenen Pickup-Kombinationen angewählt werden können. Bei den Pickups handelt es sich um zwei Humbucker der Firma Bassculture. Diese sind nicht etwa mit gewöhnlichem Kunststoffgehäuse abgedeckt, sondern noch einmal mit dem edlen Quilted Maple. Das klangliche Spektrum des Waja Telio reicht von angenehmen Bässen über warme Mitten bis zu brillanten Höhen. Die 3-Band-Elektronik in Verbindung mit dem 5-fach-Schalter lässt keine Wünsche offen. Knackige Slap-Sounds sind ebenso realisierbar wie rockige, fette Sounds.

Ganz besonders gefällt mir das Mittenspektrum des Telio. Dadurch sind z. B. Stanley-Clarke-ähnliche Töne möglich. Leicht näselnd, sehr warm und direkt – herrlich! Beim Spielen dieses Instrumentes stelle ich also fest, dass nicht nur Optik und Haptik einzigartig sind, auch Klangvielfalt und Sound sind eigenartig im positiven Sinne. Durch die hochwertigen Zutaten dieser Bass-Feinkost werden nahezu alle Träume erfüllt. Sollten noch Anliegen bestehen, so ist es in dieser Liga durchaus üblich und möglich, seine eigenen Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen. Diese werden von Wassilios Nikolaidis gerne beherzigt und nach Möglichkeit ausgeführt.

Harte Ware

Hier beginne ich mit der Brücke: Es wurden ETS Single Bridges verwendet. Es handelt sich dabei um vier einzelne Teile, die sorgfältig ins Holz eingearbeitet wurden und die filigrane Anmutung dieses Basses unterstützen. Gestimmt wird mit altbewährten Kluson-Mechaniken. Der zum Lieferumfang gehörende Richter Ledergurt wird am oberen Korpushorn durch einen Sicherheits-Gurthalter, bei dem kein abstehender Gurtknopf die schöne Optik stört, gehalten. Am Korpusende befinden sich zwei Schaller Security Lock Knöpfe, die dem Spieler einerseits das Finden der für ihn besten Position ermöglicht, andererseits den Bass beim Abstellen vor ungewollten Beschädigungen schützt. Die Gurthalter werden ebenfalls mitgeliefert.

Haben-Wollen-Faktor

Diesen würde ich in meinem Fall als groß einschätzen. Der sympathische Wassili überzeugt mit seinen Bässen durch eine erstklassige Leistung: handwerkliches Know-how, tolles Handling und einzigartiger Sound. Nicht zu vergessen die sexy Formen seiner Instrumente, die von keiner programmierten CNC-Maschine erstellt werden, sondern in monatelanger harter Arbeit entstehen. Wir haben es hier mit einem strebsamen Bassbauer zu tun, der auch für Kritik jede Zeit ein Offenes Ohr hat, um dadurch seine Produkte stets zu verbessern. Kritik ist jedoch in dem mir vorliegenden Fall nicht nötig. Der Waja Telio ist ein Stück edelster Handwerkskunst, das nicht nur zum Ansehen gebaut wurde, sondern auch ein Arbeitsgerät für Bassisten ist. Allerdings könnte einem im Vergleich zu anderen Bässen, wo Patina und Gebrauchsspuren durchaus erwünscht sind, bei diesem Instrument jeder Kratzer seelische Schmerzen bereiten. Mich hat das Instrument überzeugt und die Firma Waja Bass ebenfalls. Last but not least ist zu erwähnen, dass Waja-Bässe über die Firma CMS Music Equipment aus Duisburg zu beziehen sind. Es handelt sich hierbei um einen Familienbetrieb, der zwar erst vor wenigen Jahren von den Geschwistern Jürgen und Stefanie Weidner ins Leben gerufen wurde, jedoch einer der aktivsten Läden im Ruhrgebiet ist. Wassilios Nikolaidis hat somit einen idealen Vertrieb und Musikladen als Partner gefunden. Mit dem CMS-Team verbindet ihn darüber hinaus eine sehr gute Freundschaft. Was will man mehr?

DETAILS

Hersteller: Waja Bass
Modell: Telio JW 4
Herkunftsland: Deutschland
Basstyp: E-Bass, 4-Saiter
Korpus: Quilted Maple / Dibetou / Ahorn
Mensur: 864 mm (34 Zoll)
Hals: fünfteilig, Hardmaple / Platane, neunfach verschraubt
Griffbrett: Ebenholz, 24 Bünde
Pickups: 2x Bassculture Humbucker, anwählbar per 5-fach Schalter
Elektronik: Active 3 Band Noll T.C.M. 3
Hardware: ETS Single Bridges Headless
Mechanik: Kluson
Gewicht: 4 kg
Lackierung: Hochglanz
Lieferumfang: Hardcase, Werkzeug, Security Locks
Preis: 4.990 Euro
Getestet mit: Hartke LH-1000, Hartke HyDrive 4x10 Box, Line6 Bass POD XT Live und Mackie-Pult
Vertrieb: CMS Music Equipment

www.cmsme.de